

Erfahrungsbericht

Auslandssemester SS 2007



Mid Sweden University
Sundsvall, Schweden



Katrin Enders
Medienwirtschaft und Journalismus

Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven

Stipendiatin des Vereins zur Förderung der Fachhochschule in Wilhelmshaven

Tage, an denen es kaum hell wird, Schnee und Kälte bis in den April... der Winter im Land der Elche ist eine echte Herausforderung! Tatsächlich habe ich mich bei minus 20 Grad des Öfteren gefragt, was mich eigentlich dorthin verschlagen hat. Aber sich dieser Herausforderung, einem Auslandssemester im schwedischen Sundsvall, zu stellen, war die beste Entscheidung, die ich treffen konnte!

1. Motivation

Einmal einen ganz großen Schritt wagen. Sich fern vom gewohnten Umfeld, von Familie und Freunden zurechtfinden – und das alles in einer fremden Sprache. Internationale Freundschaften schließen. Einen Pluspunkt auf dem Lebenslauf sammeln. Eine Menge sehen und erleben und nicht zuletzt viel über sich selber erfahren. Das sind einige meiner Beweggründe, warum ich so gerne ins Ausland wollte. Mein Vorhaben drohte zunächst allerdings daran zu scheitern, dass ich keine geeignete Partnerhochschule finden konnte. Mir war es sehr wichtig, das Semester in mein Studium integrieren zu können und fachlich passende Kurse zu belegen. Doch als „Medienwirtschaft und Journalismus“-Studentin stellte sich das als recht schwierig heraus. Zu meinem Glück erfuhr ich durch das Auslandsamt von einem neuen Kontakt der FH Wilhelmshaven – einer frisch geschlossenen Partnerschaft mit der Mid Sweden University in Sundsvall in Schweden. Obwohl Schweden nie mein absolutes Wunschziel war, war ich sofort begeistert. Zum Einen genießt das schwedische Hochschulsystem einen sehr guten Ruf, zum Anderen verfügt die Universität in Sundsvall über einen sehr angesehenen Medienbereich und bietet außerdem Vorlesungen auf Englisch an. Mich reizte es, meine Englischkenntnisse auszubauen, dabei aber gleichzeitig noch eine ganz neue Sprache und Kultur kennen zu lernen. Die erste Studentin aus Wilhelmshaven in Sundsvall zu sein, den Stein sozusagen „ins Rollen“ zu bringen, fand ich dazu ebenfalls sehr reizvoll. Nicht zuletzt kannte ich Schweden aus mehreren Familienurlaube und war gespannt, das Land einmal aus einer ganz anderen Perspektive zu erleben.

2. Vorbereitung

Da die Uni in Sundsvall Partnerhochschule der FH Wilhelmshaven ist, war die Bewerbung ausgesprochen einfach. Wer sich bei den erforderlichen Unterlagen an die Fristen hält, dem kann nichts passieren. Wichtig ist es natürlich, sich im Vorfeld über die Kurse zu informieren und die eventuelle Anerkennung in Wilhelmshaven abzusichern. Bei Wohnungssuche und allen anderen wichtigen Punkten wie z.B. Versicherungen oder Kontoeröffnung half mir die Mid Sweden University mit Informationen. Um eine Vorstellung davon zu bekommen, was mich in der neuen Umgebung erwartete, reichte ein kurzer Internetbesuch und schon stieß ich auf zahlreiche Erfahrungsberichte/Blogs/Fotos. Schwedisch lernte ich im Vorfeld leider nicht, was sich im Nachhinein aber als problemlos herausstellte, denn die Schweden beeindruckten mich doch immer wieder mit ihren sehr guten Englischkenntnissen.

3. Finanzierung

Für mein Auslandssemester erhielt ich vom Förderverein der Fachhochschule in Wilhelmshaven ein Stipendium in Höhe von 2.500 Euro. Zusammen mit dem Mobilitätszuschuss aus der Erasmus-Förderung konnte ich damit alle zusätzlich anfallenden Kosten (Hin- und Rückreise, höhere Lebensunterhaltskosten, Lernmaterialien, Freizeitaktivitäten/Kurztrips) bestreiten.

4. Sundsvall

Sundsvall ist mit ca. 90.000 Einwohnern die größte Stadt Mittelschwedens, gelegen an der Ostküste 400 km nördlich von Stockholm in der Region Västernorrlands län. Die Stadt ist als Industrie- und Wirtschaftszentrum bekannt, aber ebenso als die „Steinstadt“, denn um 1900 wurde die Stadt nach mehreren großen Bränden anstatt aus Holz komplett aus Stein wieder aufgebaut. Das Stadtzentrum ist geprägt und bekannt durch diese eindrucksvollen Steinhäuser. Sundsvall liegt direkt an der Ostsee und ist von den beiden Stadtbergen Södra Berget und Norra Berget umgeben. Vor der Stadt liegt die große und mit den kleinen roten Holzhäuschen so typisch schwedische Insel Alnö, die vor allen Dingen im Sommer mit ihren schönen Sandstränden einen Besuch wert ist.



Obwohl Sundsvall selber auch einen Flughafen hat, bin ich bei meiner Anreise nur bis Stockholm geflogen und dann mit dem Zug weiter nach Sundsvall gefahren, denn das Reisen per Bahn oder Bus ist in Schweden im Vergleich zu Deutschland sehr günstig. Außerdem konnte ich so schon einmal einen kleinen Eindruck der Gegend gewinnen. Genießen konnte ich die ersten Stunden meines Schweden-Abenteuers allerdings nicht so richtig – bei der Anreise verlor die Fluggesellschaft mein Gepäck und ich musste mich nur mit einem kleinen Rucksack auf den Weg zu meinem zukünftigen Studienort machen...!

5. Wohnen

Die Unterbringung in Sundsvall wird durch die Universität zugesichert. Man hat dabei die Auswahl zwischen mehreren Wohnmöglichkeiten. Ich habe mich, nach Empfehlungen anderer Studenten, für ein Zimmer in Nacksta entschieden, wo fast alle der Austauschstudenten untergebracht sind. In einem großen Wohnkomplex wohnt man dort jeweils in 3-er WGs, zusammen mit anderen internationalen Studenten. Reist man rechtzeitig an, kann man sogar noch beeinflussen, welches Zimmer man bekommt. Mir war es z.B. wichtig, nicht unbedingt mit Deutschen zusammenzuwohnen, um auch im Alltag zum Englisch sprechen gezwungen zu sein. Mit einer französischen und einer belgischen Studentin als Mitbewohnerinnen wurde mein Wunsch erfüllt und ich hätte es mit beiden auch nicht besser treffen können. Die Wohnungen sind recht günstig und vor

allem super ausgestattet. Eine große Küche und ein riesiges Wohnzimmer sind ideal für das Zusammensein mit anderen Austauschstudenten. Leider liegt Nacksta relativ weit außerhalb, zur Uni sind es gut 20 Minuten zu Fuß und ins Stadtzentrum läuft man gut 40 Minuten. Da man aber nie alleine unterwegs ist und zur Not auch auf Fahrrad oder Bus umsteigen kann, ist das zu verschmerzen. Die kurzen Wege zu den anderen Austauschstudenten und das internationale WG-Leben machen das auf jeden Fall wett. Wer lieber alleine wohnt, dem sei z.B. das Studentenwohnheim im Stadtteil Norrmalm empfohlen.

6. Studium

6.1. Die Mid Sweden University

Die Mid Sweden University (in Schwedisch Mittuniversitetet) ist wie die FH OOW auf mehrere Standorte verteilt. Neben dem Campus in Sundsvall, der mit ca. 4000 Studenten der größte ist, gehören noch die Standorte Härnösand, Örnsköldsvik und Östersund dazu. Die Universität in Sundsvall ist eine Augenweide, viele kleine bunte Häuschen direkt am Fluss gelegen bilden ein wunderschönes „Unidorf“. Der Campus ist relativ neu und sehr modern. Dass Skandinavien europaweit führend in der Informationstechnologie ist, merkt man auch an der Ausstattung der Universität. Ein Beispiel? Als unsere Schwedisch-Dozentin es einen Tag einmal nicht pünktlich von einem anderen Campus nach Sundsvall schaffte, wurden wir per Videokonferenz unterrichtet, jeder Student mit eigenem Mikrofon versteht sich. Ich belegte meine Kurse im Department of Information, Technology and Media. Dieser Fachbereich genießt einen sehr guten Ruf innerhalb Schwedens Hochschullandschaft und bot dementsprechend auch eine sehr gute Ausstattung. Durch die begrenzte Auswahl an angebotenen Kursen in englischer Sprache konnte ich allerdings nur einen geringen Teil des umfangreichen Angebots des Fachbereichs kennen lernen. Das Studium in Schweden ist generell gebührenfrei, fällig ist lediglich ein sehr geringer Betrag an die „Student Union“.



6.2. Erfahrungen im Studium

Das schwedische Studiensemester läuft ein wenig anders ab als das deutsche. Die Kurse finden nicht parallel, sondern hintereinander statt. Es gibt deshalb nicht einen gemeinsamen Prüfungszeitraum am Ende des Semesters, sondern eine Prüfung jeweils am Ende jedes abgelaufenen Kurses. Insgesamt gibt es vier Perioden über jeweils ca. fünf Wochen. Die Kurse laufen entweder nur über eine Periode (full time) oder auch über mehrere (part time). Bei der Kurswahl sollte man deshalb beachten, dass die belegten

Kurse nicht unbedingt alle zur gleichen Zeit stattfinden. Ich hatte z.B. das Pech, dass sich gleich drei meiner Kurse alle in der ersten Periode überschneiden, was viel Arbeit gerade zu Beginn meines Semesters bedeutete. Insgesamt habe ich fünf Kurse belegt, darunter einen Schwedischkurs, der für alle Austauschstudenten angeboten wird und über das komplette Semester läuft. Gemessen an den vergebenen ECTS-Punkten sind die Kurse umfangreicher als die an der FH in Wilhelmshaven. Da man aber immer nur wenige Kurse pro Periode belegt, ist das Arbeitspensum gut zu schaffen. Der Vorlesungsplan sieht dabei erstmal nach viel Freizeit aus, so hatte ich teilweise nur zwei oder drei Vorlesungen pro Woche. In Schweden wird sehr viel Wert auf das Selbststudium gelegt, was ich in Form von vielen Referaten, mündlichen und schriftlichen Assignments und Projektarbeiten dann auch schnell realisierte. Dies hat mir allerdings gut gefallen, denn so konnte man sich die Zeit und die Arbeit selbst einteilen und aufgrund vieler Gemeinschaftsarbeiten kam auch der Kontakt zu den Kommilitonen nicht zu kurz. Als Beispiel möchte ich den Kurs „Narrative Forms in Media“ anführen. In nur fünf Wochen sollte ein Kurzfilm entstehen, von der Storyidee, dem Drehbuch bis hin zum Filmdreh und der Bearbeitung des Filmmaterials. Dieses Projekt war mit enormem Aufwand verbunden, doch genau diese intensive Zusammenarbeit hat mir sehr gut gefallen. Das Niveau der Kurse sowie der Prüfungen ist meiner Meinung nach vergleichbar mit dem deutschen, so konnte ich alle belegten Kurse auch erfolgreich abschließen. Schade war allerdings, dass die englischen Kurse meist fast ausschließlich von uns Austauschstudenten belegt wurden. So wurde der Kontakt mit schwedischen Kommilitonen etwas erschwert.

6.3 Betreuung

Die Betreuung der Austauschstudenten an der Mid Sweden University war ausgesprochen gut. Jedem von uns wurde ein schwedischer Student als Mentor von Beginn an an die Seite gestellt, der schon vor der Abreise mit uns Kontakt aufnahm und gerade bei der Eingewöhnung helfen sollte. Auch wenn ich den Kontakt zu meiner Mentorstudentin mit der Zeit etwas aus den Augen verlor, so half sie mir doch gerade zu Beginn sehr, als sie mich bei meiner Ankunft vom Bahnhof abholte, mir bei den Wohnungsangelegenheiten half und mir schon vor dem eigentlichen Einführungstag die Uni zeigte. Das International Committee, eine Gruppe von schwedischen Studenten, organisierte zudem jede Menge Aktivitäten, vom Welcome-Dinner, einer Stadtführung bis hin zu kleinen Kurztrips. Diese Studenten habe ich als sehr offen und engagiert erlebt und mit einigen von ihnen hatte man auch über die Uni hinaus sehr guten Kontakt.

7. Leben in Sundsvall

Mit um die 4.000 Studenten ist Sundsvall ähnlich wie Wilhelmshaven natürlich keine pulsierende Studentenstadt. Die Stadt ist eher ruhig und die Anzahl guter Cafés, Bars oder Diskotheken ist doch recht überschaubar. Punkten kann Sundsvall auf jeden Fall mit der Umgebung. Das Semester begann für mich Ende Januar und so weit im Norden heißt das natürlich eine Menge Schnee und teilweise eisige Kälte. Für Wintersportfans ist das natürlich klasse. So stand auch ich das erste Mal in meinem Leben auf Skiern, auf der ortseigenen und außerdem sehr günstigen Skipiste, direkt vor den Toren Sundsvalls. Skilanglauf oder Eishockey ist genauso nahezu überall möglich. Mir hat es sehr gefallen, dass man auf der einen Seite das Stadtfeeling, auf der anderen Seite aber auch die schwedische Natur direkt vor der Haustür hatte. Besuche der beiden Stadtberge, der Insel Alnö oder auch des Sidsjön, ein großer See unweit der Stadt, lohnen sich auf jeden Fall. Das Stadtzentrum mit den eindrucksvollen Steinbauten lädt zum Bummeln und Shoppen ein und Sundsvall hat zudem den nördlichsten IKEA-Markt

der Welt zu bieten. Schwedische Studenten feiern gerne und viel und so boten sich abends auch genügend Ausgehmöglichkeiten.

Ein großer Teil meines Studentenlebens in Sundsvall war durch den Kontakt zu den anderen Austauschstudenten geprägt. Mit rund 50 Leuten war unsere Gruppe überschaubar, aber der Kontakt sehr intensiv. Wie anfangs erwähnt, haben wir fast alle im selben Wohnblock gewohnt und dieses internationale Miteinander war unbeschreiblich toll. Einsamkeit? Heimweh? Langeweile? Nicht möglich! Unzählige gemeinsame Abende, eine Menge Partys, Unternehmungen bis hin zu vielen kleinen Kurztrips und nicht zuletzt das intensive WG-Leben – dass man in so kurzer Zeit so viele enge Freundschaften quer über Europa und die Welt verteilt schließen kann, war eine unglaubliche Erfahrung, die sicher jeder Austauschstudent mit am meisten schätzt.

In einem Land zurechtzukommen, dessen Landessprache ich nicht ausreichend beherrsche, hat mich anfangs doch etwas nervös gemacht. Völlig zu unrecht, denn die Schweden haben durchweg ein beeindruckendes Niveau in Englisch. Ich habe mich trotzdem bemüht, ein wenig Schwedisch zu lernen, die Anwendung gestaltete sich jedoch schwierig. Merkt ein Schwede, dass man nur schlecht schwedisch spricht, wechselt er sofort ins Englische. Trotzdem war ich froh über meine erlernten Schwedisch-Kenntnisse, denn im Alltag – vom Supermarkt bis zum Straßenschild – hilft es einem doch ungemein, wenn man über Grundkenntnisse verfügt. Nicht zuletzt steigt mit dem Verständnis zudem noch das Zugehörigkeitsgefühl zu der neuen Heimat.

8. Umgebung

Wie oben beschrieben ist das Reisen innerhalb Schwedens ausgesprochen günstig. Nur ein kleines Stück nördlich von Sundsvall beginnt das Gebiet Höga Kusten, ein Küstengebiet, das sogar zum Weltkulturerbe gehört. Stockholm, für mich eine der schönsten Städte, die ich bislang besucht habe, ist für schwedische Verhältnisse auch nicht weit weg, genauso wie die Studentenhochburg Uppsala. Auch die Kosten für einen Mietwagen sind vergleichsweise günstig, so lässt sich z.B. das Nachbarland Norwegen ein wenig erkunden. Das Highlight meines Auslandsaufenthaltes ist aber ein Kurztrip weit nach oben ins einsame Lappland gewesen. Das unbeschreibliche Polarlicht, eine Hundeschlittentour, der Besuch des legendären Icehotels – so etwas erlebt man wahrscheinlich nicht so schnell wieder im Leben. Im Land der Elche hat mir eigentlich nur eins gefehlt – nämlich die Begegnung mit genau diesen so typisch schwedischen Tieren!



9. Typisch Schwedisch

„Schweden sind alle groß und blond.“ – Das ist ein Vorurteil, das ich recht schnell widerlegt sah. Andere Sachen sind wiederum wirklich typisch Schwedisch. Das legendäre Schlange-Stehen gehört beispielsweise dazu. Die „Fika“ ebenso, die gemeinsame Kaffeezeit, am besten mit Kanelbullar versteht sich. Dass Schweden gerne feiern und vor allem dabei viel Alkohol trinken, stimmt ebenso. Dass dieser Alkohol verdammt teuer ist, auch. Den günstigen Wein oder Sekt sucht man im Supermarkt vergeblich – hier gibt es sowieso lediglich Bier, natürlich mit nicht mehr als allerhöchstens 3,5 %. Dass man beim Kauf ebensolchens dann auch noch nach dem Ausweis gefragt wird, ist ebenfalls keine Seltenheit. Dafür kann man in besagtem Supermarkt sogar sonntags einkaufen – und das bis abends um 22 Uhr. Zu oft einkaufen sollte man allerdings nicht, denn die Lebensunterhaltskosten sind doch um einiges höher als in der Heimat. Alles in allem sind die Schweden uns aber ganz schön ähnlich. Vor allem bei der Pünktlichkeit. Und sie sind ordentlich. Schuhe werden brav an der Haustür ausgezogen – egal ob vom Freund oder Handwerker. Nicht zuletzt sind die Schweden aber vor allem sehr nett. Und sie leben in einem wunderschönen Land. In einem Land, in dem es im Winter nicht wirklich hell, dafür im Sommer so gut wie gar nicht mehr dunkel wird. In dem es Polarlichter und Mitternachtssonne gibt...

...und eine Stadt namens Sundsvall, in der es sich auf jeden Fall lohnt, ein Auslandssemester zu verbringen!!!

Wer Fragen hat oder noch mehr erfahren möchte, kann sich über die FH OOW gerne jederzeit an mich wenden!

Katrin Enders